



HAMM

Gustav-Lübcke-Museum

Das Museum zeichnet sich durch den Umfang und die Vielfalt seiner Sammlungsbestände aus. Auf über 4000 m² finden im Museumsgebäude Dauer- und Sonderausstellungen, Begleitprogramme zu den Ausstellungen und weitere Veranstaltungen statt. Als ständige Ausstellungen sind ägyptische Kunst, Stadtgeschichte, Vor- und Frühgeschichte, angewandte Kunst sowie Malerei des 20. Jahrhunderts zu sehen.

Lippepark Hamm

Auf den ehemaligen Bergbau-Flächen im Hammer Westen entstand ein außergewöhnlicher Landschaftspark. Das Gelände des ehemaligen Schachtes Franz wurde zum barrierefreien Stadtpark mit besonderen Attraktionen ausgebaut. Highlight ist das spiralförmige und begehbare Haldenzeichen als schöner Aussichtspunkt.

Maximilianpark

Auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Maximilian entstand anlässlich der Landesgartenschau 1984 der Maximilianpark Hamm. Der Künstler Horst Rellecke verwandelte die ehemalige Kohlenwäsche der Zeche in den

weithin sichtbaren Glaselefanten. Die Wege im Park führen durch bunte Gärten, über urwüchsiges Haldengelände, vorbei an einem Teich- und Sumpfgebiet, zum Maximiliansee oder zum größten tropischen Schmetterlingshaus. Die Themenspielflächen für Kinder unterschiedlicher Altersstufen sorgen dafür, dass garantiert keine Langeweile aufkommt. Der Maximilianpark ist zudem Ankerpunkt auf der Route Industriekultur.

Kurpark/Kurhaus

Kurhaus und Kurpark stellen den Kernbereich des traditionellen Stadtteils Bad Hamm dar. Das repräsentative denkmalgeschützte Kurhaus liegt im traditionsreichen Kurpark, der mit seinem alten Baumbestand und seinen Garten- und Teichanlagen einen hohen Freizeitwert bietet. Seit 2008 bereichert den Kurpark ein Gradierwerk, das ein eigenes Mikroklima schafft.

Burghügel Mark

Der Burghügel Mark gilt als der Ort, an dem im Jahre 1226 Graf Adolf von der Mark die Stadt Hamm gründete. Heute ist das Gebiet um den Burghügel als Naherholungsgebiet angelegt.

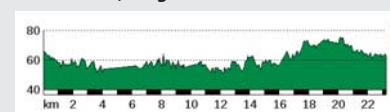
Routeninfos

Über Bönen:



36 km, 2:25 bei 15 km/h

Über Werne/Bergkamen:



23 km, 1:30 bei 15 km/h

Anfahrt:

Sie erreichen Hamm aus Richtung

- Dortmund werktags und am Wochenende mindestens alle 20 Minuten (RE1/3/6/11)
- Münster werktags 3 x stündlich und am Wochenende halbstündlich (RE7, RB69/89)
- Unna werktags und am Wochenende zweimal stündlich (RE7/13)

Abfahrt:

Ab Kamen in Richtung

- Hamm werktags und am Wochenende mindestens alle 20 Minuten (RE1/3/6/11)
- Dortmund werktags und am Wochenende mindestens alle 20 Minuten (RE1/3/6/11)
- ab Dortmund und Hamm werktags und am Wochenende mindestens stündlich Anschluss nach Unna (RE7/13, RB59)



BÖNEN

Golddorf Flierich mit Backhaus

Der Bönener Ortsteil Flierich ist ein „Golddorf“ des Wettbewerbes „Unser Dorf soll schöner werden“. Der Ort, umgeben von Wiesen und Feldern, gruppiert sich wunderschön um die alte Kirche. Als anschauliches Beispiel für ländliches Bauen und Leben aus dem Jahr 1900 dient das Backhaus Flierich. Durch die Aktivitäten des örtlichen Heimatvereins gelang es, das alte Backhaus vor dem Abriss zu retten. Das Gebäude wurde an seinem ursprünglichen Standort, einem landwirtschaftlichen Betrieb abgetragen und im Dorfkern wieder aufgemauert.

Alter Bahnhof Lenningsen

Das etwa 1901 erbaute historische Bahnhofsgebäude wurde 1968 außer Betrieb genommen und beherbergt seit 1996 einen Kindergarten. Zur Erinnerung an den 30. Jahrestag der Übernachtung von Königin Elisabeth II von England wurde 1998 ein Rosenbeet mit Elisabeth-Rosen am Bahnhof angelegt.

Alte Mühle

Die im Jahr 1860 erbaute Turmwindmühle wurde für den Mahlbetrieb der umliegenden Bauern erbaut. Schon kurze Zeit später wurde

ein Sägewerk errichtet, um die Windenergie der Mühle besser auszunutzen. Im Jahr 1964 wurde der Mühlenbetrieb eingestellt. Die heute unter Denkmalschutz stehende Mühle wurde später zum Kulturzentrum ausgebaut. Neben den regelmäßig dort stattfindenden Kunstausstellungen und Veranstaltungen beherbergt die alte Mühle im Turm auch das standesamtliche Trauzimmer.

Förderturm Königsborn

Der ehemalige Förderturm aus den 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts ist heute ein einmaliges architektonisches Industriedenkmal und kann bis auf eine Höhe von 55 Meter im Innenraum bestiegen werden. Als Landmarke mit dem Lichtkunstprojekt „Yellow Marker“ von Mischa Kuball bildet er den sogenannten Ostpol.

KAMEN

Zechsiedlung Reinhardtstraße

Anfang des 20. Jahrhunderts wurde die Zechsiedlung in Heeren-Werve von der Gewerkschaft Königsborn für die Kumpel und ihre Familien gebaut. Die eingeschossigen Gebäude beheimateten in der Regel vier Familien. In den 1970er Jahren wurde die Zechsiedlung saniert.

Haus Heeren

Das Anfang des 17. Jahrhunderts erbaute Haus Heeren im Stadtteil Heeren-Werve ist ein idyllisch gelegener Herrnsitz. Nach Absprache mit den Eigentümern können Sie die schönen Außenanlagen mit den unter Naturschutz stehenden alten Bäumen besichtigen.

Pförtnerhaus Zeche Königsborn

„Gottes Segen unverhofft“ – so lautete der ursprüngliche Name für den ab 1887 abgeteufte Schacht 2 in Kamen – Heeren-Werve. In der Folgezeit entstanden die umfangreichen Übertageanlagen der neuen Zeche, die später „Königsborn Schacht 2“ hieß. Bis 1942 wurde Königsborn 5 als Wetterschacht fertiggestellt. Einziges bauliches Relikt der Zeche Königsborn 2/5 ist das ehemalige Pförtnerhaus von 1910.





5-Bogen-Brücke

Die Bahnbrücke über die Seseke, auch „Fünf-Bogen-Brücke“ genannt, ist eine der ältesten noch in Betrieb befindlichen, in Originalzustand erhaltenen Eisenbahnbrücken Deutschlands. Sie wurde 1846 aus Stein für die Köln-Mindener Eisenbahn auf tausenden Eichenpfählen im Flussbett der Seseke errichtet.

Haus der Stadtgeschichte

Das Museum dokumentiert die Entwicklungsgeschichte der Stadt Kamen vom Mittelalter über die vorindustrielle Zeit bis zur Industrialisierung und dem Bergbau. In der archäologischen Abteilung werden Steinbeilfunde aus der Jungsteinzeit und Fundstücke aus der frühen germanischen Siedlung ausgestellt.

Pauluskirche

Der Turm der Pauluskirche (früher St. Severin) wurde im 11. Jahrhundert für eine romanische Kirche gebaut. Der schiefe, gegen die Hauptwindrichtung konstruierte Turmhelm ist bis heute das Wahrzeichen der Stadt geblieben.

BERGKAMEN

Westf. Sportbootzentrum „Marina Rünthe“
Der ehemalige Industriehafen Rünthe am Datteln-Hamm-Kanal wurde 1939 als Kohleverladehafen der Zeche Werne fertiggestellt. Umgebaut zu einer Marina gilt sie heute als größter Sportboothafen Nordrhein-Westfalens und bringt mit Blick auf die etwa 300 Yachten von den Sonnenterassen der Restaurants mediterranes Flair in das Ruhrgebiet.

Beversee

Entstanden durch Bergsenkungen (seit 1940/1942) bietet das Gebiet auf ca. 100 ha Gesamtfläche attraktive Rundwanderwege durch ausgedehnte Waldbestände und einen zentralen See (9 ha) mit Beobachtungsplattform. Viele selten gewordene Tier- und Pflanzenarten können hier beobachtet werden.

WERNE

Freilichtbühne Werne

Idyllisch inmitten des Stadtparkes gelegen und von Kindern heiß geliebt wird die Freilichtbühne. Im Sommer werden hier Kinder- und Familienaufführungen präsentiert. Dabei werden die kleinen und großen Zuschauer immer wieder in das Spielgeschehen einbezogen.

Kapuzinerkloster St. Petrus und Paulus

Kloster und Kirche wurden zwischen 1671 und 1680 von Ambrosius von Oelde erbaut. Sehenswert sind vor allem die drei Barockaltäre und die Kanzel aus dem 17. Jahrhundert. Seit 350 Jahren leben Kapuziner-Patres und -Brüder in diesem Kloster.

